

SchuleAktuell

Das Magazin

Vom Datenblatt zum Dashboard

Wie das neue Schuldashboard Schulentwicklung unterstützt.



Inhalt



BILDUNGSPOLITISCHES THEMA

4 - 9

Daten sehen. Schule entwickeln.
Das neue Schuldashboard ist da.

AUS DEM SCHULLEBEN

10 - 12

Teil 5 unserer Serie zum Ganzttag:
Schulkinderhäuser in Lübeck

Dänisch gehört zum Schulalltag

PANORAMA

13 - 16

Mit Daten ins europäische Finale

Essen und Trinken als historische Spur

Ideen für guten MINT-Unterricht gesucht

Erinnerung wird hörbar

Schleswig-Holstein im geopolitischen Wandel

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Redaktion: Wilko Huper | E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Design / Layout: Stamp Media - Agentur für Kommunikation & Design, Kiel

Fotos: pexels.com (Titel, S. 9), Kaja Grope (S. 3), Fabian Schröder / MBWFK (S. 9), Joachim Welding (S. 10/11)

Informationen im Internet: www.bildung.schleswig-holstein.de | www.schleswig-holstein.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Schulentwicklung beginnt mit einer einfachen Frage: Wo stehen wir und was können wir besser machen?

Daten können dabei helfen. Sie zeigen Entwicklungen, machen Stärken sichtbar und weisen darauf hin, wo genauer hingeschaut werden sollte. Entscheidend ist aber immer, was Schulen daraus machen. Daten ersetzen weder Erfahrung noch pädagogisches Urteil. Sie können jedoch eine gute Grundlage für gemeinsame Entscheidungen sein.

Mit dem neuen Schuldashboard steht Schulleitungen und Schulaufsichten dafür seit Anfang Oktober ein neues Instrument zur Verfügung. Es ermöglicht, Entwicklungen über mehrere Schuljahre hinweg zu betrachten und Informationen übersichtlicher zusammenzuführen. Wie aus Daten konkrete Ziele und Maßnahmen für Schul- und Unterrichtsentwicklung werden können, lesen Sie im Titelbeitrag dieser Ausgabe.

Dass gute Schule vom Zusammenspiel vieler Beteiligten lebt, zeigt auch der letzte Teil unserer Ganztagsserie. In den Lübecker Schulkinderhäusern arbeiten Schule, Jugendhilfe und weitere Partner eng zusammen. Der Blick richtet sich dabei nicht allein auf Betreuung, sondern auf Bildung, Förderung und die Interessen der Kinder.

Auch darüber hinaus gibt es in dieser Ausgabe viel zu entdecken: Schülerinnen und Schüler können beim Europäischen Statistikwettbewerb ihre Datenkompetenz unter Beweis stellen, beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten historischen Spuren von Essen und Trinken nachgehen oder sich mit Musik und Biografien von Menschen beschäftigen, die während des Nationalsozialismus verfolgt wurden. Lehrkräfte finden zudem neue Möglichkeiten, ihre Ideen für den MINT-Unterricht einzubringen.

So unterschiedlich die Themen sind, eines verbindet sie: Lernen wird besonders dann stark, wenn wir genau hinschauen, Fragen stellen und gemeinsam nach guten Lösungen suchen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und viele Anregungen für Ihre Arbeit.

Herzliche Grüße

Ihre

Dr. Dorit Stenke

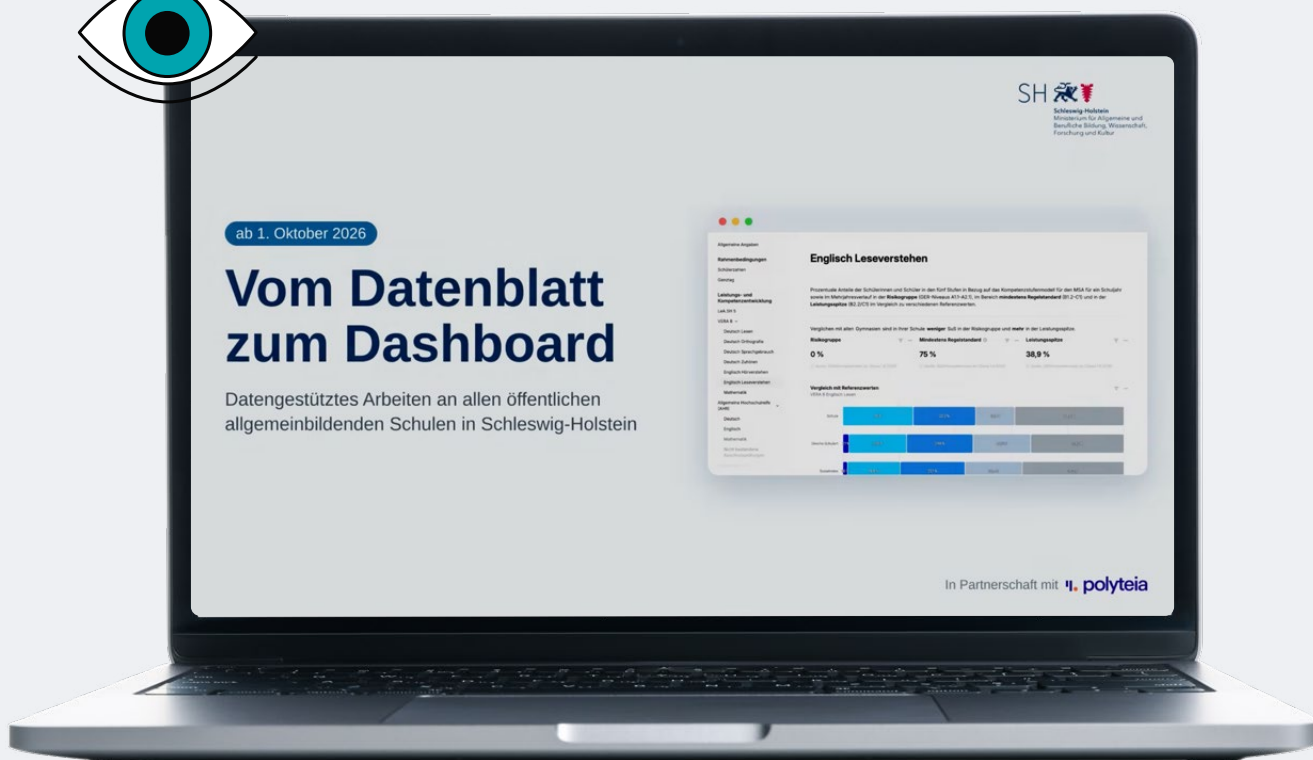
Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein



Daten sehen. Schule entwickeln.

Das neue Schuldashboard ist da.

Seit Oktober können Schulleitungen und Schulaufsichten Entwicklungen über mehrere Schuljahre hinweg betrachten, Daten einfacher einordnen und daraus Ziele für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung ableiten. Entscheidend bleibt dabei das professionelle Urteil der Menschen in den Schulen.

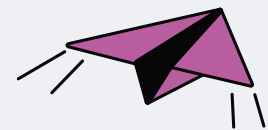


Ein Ergebnis in Deutsch fällt in einem Schuljahr schwächer aus als erwartet. Was bedeutet das? Zunächst einmal: Es ist ein Befund. Interessanter wird es, wenn der Blick zurückgeht. Zeigt sich dieselbe Entwicklung auch in den Jahren zuvor? Betrifft sie einzelne Bereiche oder zieht sie sich durch mehrere Ergebnisse? Und wenn sich tatsächlich ein Muster erkennen lässt: Was folgt daraus?

Vielleicht braucht es einen anderen Schwerpunkt im Unterricht. Vielleicht gezieltere Förderung. Eine Fortbildung im Kollegium. Oder einen neuen Blick auf das schulinterne Curriculum.

Genau an diesem Punkt setzt das neue Schuldashboard an. Seit dem 1. Oktober können Schulleitungen und Schulaufsichten in Schleswig-Holstein damit arbeiten. Ausgewählte Daten, die bislang einmal jährlich im „Datenblatt Schule“ zusammengeführt wurden, werden schrittweise digital zugänglich und differenzierter auswertbar.

Der entscheidende Schritt ist dabei nicht der Wechsel vom PDF zum Bildschirm. Es geht darum, Entwicklungen leichter erkennen und daraus die richtigen Fragen für die eigene Schule ableiten zu können.



Nicht mehr nur ein Jahr im Blick

Seit 2022 gibt es das Datenblatt Schule. Es bündelt Informationen, die für Schul- und Unterrichtsentwicklung relevant sind, und bildet eine Grundlage für die Gespräche zwischen Schulleitungen und Schulaufsicht. Das Dashboard entwickelt dieses Instrument weiter.

Während das bisherige Datenblatt einmal jährlich als PDF mit weitgehend festen Ansichten bereitgestellt wurde, ermöglicht die digitale Variante einen flexibleren Blick auf die Daten. Entwicklungen können über mehrere Schuljahre betrachtet und Ergebnisse je nach Fragestellung vertieft werden.

Das ist wichtig, weil ein einzelner Wert nur einen Ausschnitt zeigt. Erst über längere Zeiträume lassen sich Trends erkennen. Wo entwickelt sich eine Schule positiv? Wo bleibt eine Herausforderung bestehen? Und wo lohnt es sich, genauer hinzusehen?

Dabei gilt ausdrücklich: Das Dashboard bewertet eine Schule nicht und trifft keine pädagogischen Entscheidungen. Die Zahlen müssen im Kontext der jeweiligen Schule betrachtet werden.

Ein Ergebnis hat schließlich nicht überall dieselbe Bedeutung. Schulgröße, Zusammensetzung der Schülerschaft, regionale Bedingungen oder besondere pädagogische Herausforderungen spielen bei der Einordnung eine Rolle.

Das Dashboard liefert deshalb keine fertige Antwort. Es soll Schulen dabei helfen, präzisere Fragen zu stellen.

Von Daten zu konkreten Zielen

Datengestützte Schulentwicklung folgt einem Kreislauf.

Am Anfang steht die Analyse: Wo stehen wir? Im nächsten Schritt werden wenige, konkrete Entwicklungsziele vereinbart. Darauf folgen Maßnahmen. Anschließend wird überprüft, ob diese tatsächlich die gewünschte Wirkung entfalten.

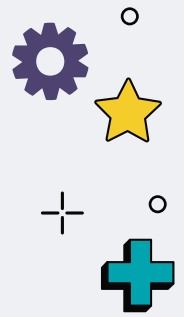
Dann beginnt der Blick auf die Daten erneut.

Dieser Prozess ist nicht neu. Schon heute führen Schulen und Schulaufsichten mindestens einmal im Jahr Gespräche auf Grundlage des Datenblatts. Neu ist, dass Entwicklungen künftig leichter über längere Zeiträume verfolgt und unterschiedliche Informationen stärker miteinander in Beziehung gesetzt werden können.

Aus einem eher statischen Bericht wird damit zunehmend ein Arbeitsinstrument.

Das kann beispielsweise für eine Fachschaft interessant werden: Wenn sich über mehrere Jahre in einem Bereich ein Entwicklungsbedarf zeigt, lassen sich Unterricht, Förderung oder Fortbildungsplanung gezielter darauf ausrichten. Perspektivisch sollen deshalb auch Lehrkräfte und Fachschaften einen fachbezogenen Zugang zu den für ihre Arbeit relevanten Daten erhalten.

Zum Start richtet sich das Dashboard zunächst an Schulleitungen und Schulaufsichten.



Welche Daten sind vorgesehen?

Die Informationen werden entlang der drei übergeordneten Bildungsziele des Landes sowie der schulischen Rahmenbedingungen strukturiert.

Zum Bereich **Leistungs- und Kompetenzentwicklung** gehören beispielsweise Ergebnisse aus LeA.SH, VERA und den zentralen Abschlüssen.

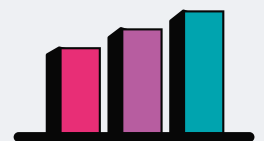
Unter **Chancengerechtigkeit** können unter anderem Informationen zum Sozialindex und zur Schwimmfähigkeit betrachtet werden.

Der Bereich **Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung** soll perspektivisch beispielsweise Informationen zum Gewaltmonitoring sowie zu Präventions- und Interventionskonzepten umfassen.

Hinzu kommen **Rahmenbedingungen** wie Schülerzahlen, Lerngruppen, Ganztag, Unterrichtsausfall, Deutsch als Zweitsprache und Förderschwerpunkte.

Nicht alles steht vom ersten Tag an vollständig zur Verfügung. Neue Kennwerte werden schrittweise aufgenommen. Voraussetzung sind ausreichende Datenqualität, fachliche Eignung und die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Auch genauere Auswertungen der zentralen Abschlüsse sowie zusätzliche Daten aus LeA.SH, Ganztag und Sozialindex sollen den Datenbestand erweitern.





Drei Ziele geben die Richtung vor

Hinter dem Dashboard steht ein größerer Ansatz.

Mit dem Rahmenkonzept Schule 2035 hat Schleswig-Holstein drei Bildungsziele formuliert: Schülerinnen und Schüler sollen bessere Leistungen und Kompetenzen entwickeln, ihre Bildungschancen sollen weniger von ihren Voraussetzungen abhängen und Schule soll Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung stärken.

Daten sollen helfen zu erkennen, wo eine Schule auf diesem Weg steht.

Damit verschiebt sich auch der Blick: Es geht nicht darum, möglichst viele Informationen zu sammeln. Relevant sind Daten dann, wenn sie für eine pädagogische Frage einen Erkenntnisgewinn bringen.

Die Grundidee lässt sich einfach formulieren: Daten erheben, gemeinsam einordnen, handeln und anschließend prüfen, ob das Handeln wirkt.

Oder anders gesagt: Aus Datenwissen soll pädagogisches Handeln werden.

*Daten erheben,
gemeinsam einordnen, handeln
und anschließend prüfen,
ob das Handeln wirkt.*



Kein Ranking, keine Entscheidung per Mausklick

Gerade weil Schuldaten sensibel sind, gehört zur neuen Datenkultur auch die Frage, was Daten nicht leisten sollen.

Das Dashboard ersetzt weder Erfahrung noch pädagogische Professionalität. Es entscheidet nicht, welche Maßnahme eine Schule ergreifen muss. Auch Vergleichswerte sollen nicht dazu dienen, Schulen in eine Rangfolge zu bringen.

Sie können vielmehr helfen, Ergebnisse einzuordnen und Auffälligkeiten sichtbar zu machen.

Das ist ein wichtiger Unterschied. Ein Dashboard kann zeigen, dass sich etwas verändert. Warum das so ist und was daraus folgt, müssen die Menschen beurteilen, die Schule und ihre Bedingungen kennen.

Deshalb bleibt das Gespräch zentral: innerhalb der Schulleitung, perspektivisch in Fachschaften und Kollegien sowie zwischen Schule und Schulaufsicht.

Eine gemeinsame Grundlage für Gespräche

Davon kann auch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulaufsicht profitieren.

Bislang mussten Informationen aus unterschiedlichen Quellen teilweise nebeneinander betrachtet werden. Das Dashboard soll relevante Daten zunehmend übersichtlich zusammenführen. Schule und Schulaufsicht arbeiten damit auf derselben Datengrundlage.

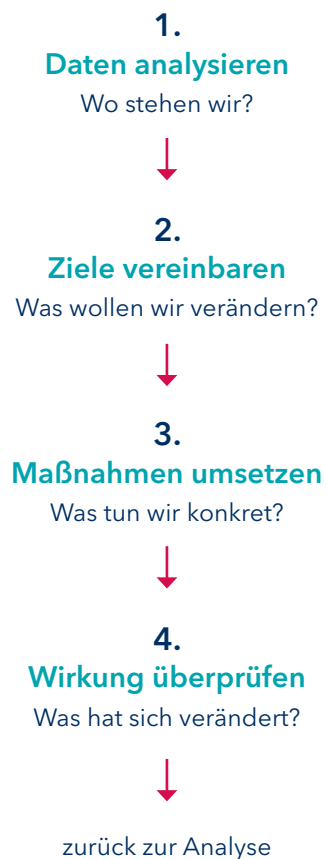
Im jährlichen Gespräch können sie daraus wenige prioritäre Entwicklungsziele ableiten. Welche Maßnahmen sinnvoll sind, hängt von der jeweiligen Schule ab.

Der Prozess kann sich über mehrere Jahre erstrecken. Gerade deshalb ist die Möglichkeit wichtig, Entwicklungen nicht nur punktuell, sondern im zeitlichen Verlauf zu betrachten.

Wird beispielsweise eine Maßnahme zur Leseförderung eingeführt, ist die entscheidende Frage nicht nur, dass etwas getan wurde. Entscheidend ist, ob sich anschließend eine Entwicklung erkennen lässt.

Datengestützte Schulentwicklung verbindet deshalb Diagnose und Förderung, Ziel und Maßnahme, Umsetzung und Evaluation miteinander.

So funktioniert datengestützte Schulentwicklung





Von links: Martin Pfafferoth (Bertelsmann Stiftung), Dirk Zorn (Bertelsmann Stiftung), Staatssekretär Tobias von der Heide, Alexander Kraft (Abteilungsleiter im Bildungsministerium) und Charlotte Jost (Bertelsmann Stiftung).

Datenkompetenz gehört dazu

Ein technisches Werkzeug allein verändert noch keine Schule.

Wer mit Daten arbeitet, muss sie lesen und richtig einordnen können. Welche Aussage lässt ein Wert überhaupt zu? Welche nicht? Wann ist eine Veränderung bedeutsam? Welche weiteren Informationen braucht es, bevor daraus Konsequenzen gezogen werden?

Das Bildungsministerium und das IQSH bauen deshalb begleitende Unterstützungsangebote auf. Vorgesehen sind Fortbildungen, Beratung, Interpretationshilfen und Austauschformate.

Bereits jetzt bietet das Bildungsministerium sogenannte Dashboard-Cafés als Videokonferenzen an. Schulleitungen und Schulaufsichten können dort Fragen stellen und sich zur Nutzung beraten lassen. Ergänzend sollen regionale Austauschformate entstehen.

Auch die Bertelsmann Stiftung begleitet den Prozess. Bei der Entwicklung der konzeptionellen Grundlagen kamen Bildungsministerium, Schulpraxis, Schulaufsicht, IQSH und SHIBB zusammen. In einem nächsten Schritt sollen Regionalforen unter dem Titel „Daten im Dialog“ den Austausch über den praktischen Umgang mit Daten weiterführen.



- Dashboard im Video - Wie sieht das Schuldashboard aus?

Das Video zeigt
zentrale Ansichten und Funktionen
des neuen Instruments.

QR-Code scannen und ansehen



oder
[hier klicken](#)

Der Ausbau der Ganztagsbetreuung in Schleswig-Holstein ist auch eine organisatorische Aufgabe – aber vor allem ist er eine pädagogische Chance für die Kinder in unserem Land. In einer fünfteiligen Serie beleuchtet SchuleAktuell die Arbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, die den „Ganztag“ mit Leben füllen.



Schulkinderhäuser in Lübeck: Ganztag mit Qualität

5. und letzter Teil der Ganztags-Serie: Außerschulische Akteure

Lange bevor der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen schrittweise eingeführt wurde, haben einige Kommunen bereits eigene Konzepte entwickelt und umgesetzt. Der Jugendhilfeträger KinderWege gGmbH verfolgt in seinen Schulkinderhäusern in Lübeck einen hohen Qualitätsanspruch: die enge Verzahnung von Vormittag und Nachmittag, vielfältige Bildungsangebote und die individuelle Förderung der Kinder.

Grundlage dieses Modells sei eine langjährige Zusammenarbeit der Hansestadt Lübeck, der Schulen und der weiteren freien Träger der Stadt, erläutert Britt Svensson-Melchereck, Bereichsleiterin für Schulkindbetreuung bei KinderWege.



„Die zum größten Teil von der Hansestadt finanziell und inhaltlich gestalteten Rahmenbedingungen bilden dabei die Grundlage für eine qualitativ anspruchsvolle Ganztagsgestaltung.“

Die Kinder stehen bereits im Namen im Mittelpunkt: Die „Schulkinderhäuser“ bilden das Herz des Ganztagsangebotes. „Seit etwa zehn Jahren praktizieren wir die hohen Qualitätsanforderungen an den Ganztag in zwölf Grundschulen.“ Die Schulkinderhäuser sind in die Schulen integriert. Unterricht am Vormittag und pädagogische Angebote am Nachmittag gehören in diesem Konzept zusammen, sind miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt, erklärt Svensson-Melchereck.

Diese Verzahnung zeige sich in vielen Bereichen des Schulalltags – von gemeinsamen pädagogischen Angeboten bis hin zur Gestaltung der Mittagszeit. „Selbst das Mittagessen in der Schulmensa kann dabei beispielsweise in Schulprojekte über Ernährung einbezogen werden.“ Das erfordere im Sinne der Kinder eine ständige Kommunikation aller Beteiligten, insbesondere der Leitungen von Schule und Ganztag.

Schulkinder brauchen neben schulischer Bildung weitere unterstützende Angebote. Ganztag sei mehr als Betreuung, er sei mit der Schulbildung verbunden und solle die Kinder fördern, erziehen und bilden, erläutert Britt Svensson-Melchereck.

Britt Svensson-Melchereck, Bereichsleiterin für Schulkindbetreuung bei KinderWege, setzt auf eine enge Verzahnung von Schule und Ganztag.

Bewegung, Spiel und Rückzug: Die Räume im Ganztag bieten unterschiedliche Möglichkeiten für den Nachmittag.

Für alle Einrichtungen bei KinderWege gelte zudem der Anspruch auf gleiche Entwicklungschancen für alle Kinder und Jugendlichen, auch für diejenigen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

Mit „Ganztag Plus“ hat die Hansestadt Lübeck auf diesen erhöhten Bedarf reagiert und ein zusätzliches Angebot geschaffen, das einen höheren Betreuungsschlüssel ermöglicht. Hier stehen zwei sozialpädagogische Fachkräfte für 15 Kinder zur Verfügung. Im regulären Ganztag liegt der Betreuungsschlüssel bei einer Fachkraft für 20 Kinder.

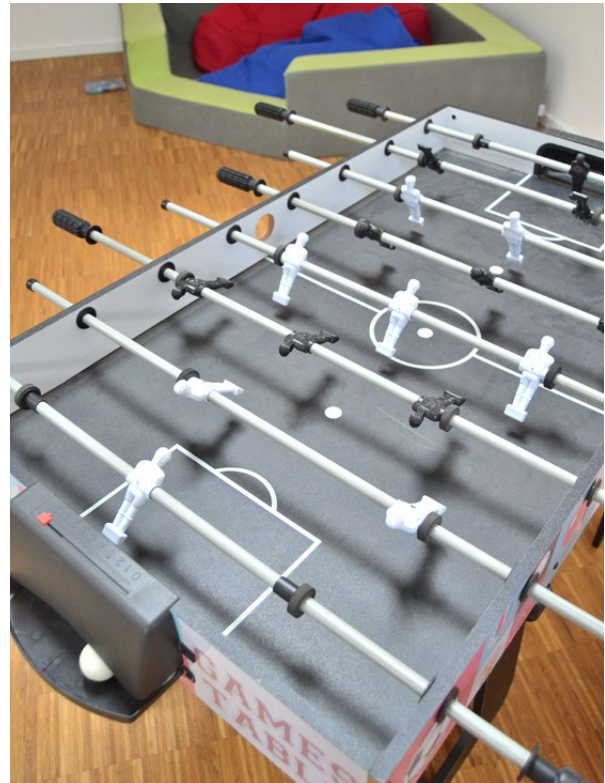
Insgesamt beschäftigt KinderWege in den zwölf Partnerschulen 220 Menschen – neben Erzieherinnen und Erziehern sowie sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten auch I-Helferinnen und -Helfer, sozial erfahrene Mitarbeitende und Heilerziehungspfleger.

Großen Wert legen die Schulkinderhäuser laut Britt Svensson-Melchereck auf eine Vielfalt an Angeboten und AGs, um die Kinder entsprechend ihren Interessen gezielt zu fördern. „Wir pflegen viele gewachsene Kooperationen, die je nach Schule variieren können. In Lübeck spielen die Kinder und Jugendlichen traditionell Schach – dank enger Verbindungen zu den Schachvereinen.“

Eine besondere Tradition bei KinderWege sei zudem das Segeln: Seit vielen Jahren ermöglicht der Träger Kindern, erste Erfahrungen auf dem Wasser zu sammeln. Auf der Wakenitz geht der Nachwuchs regelmäßig an Bord.

Zu den auf den ersten Blick ungewöhnlichen Kooperationspartnern gehören der Tierschutzverein ebenso wie die Lübecker Turnerschaft, die Musikhochschule und das Lübecker Theater. „Wir schauen an den Schulen zuerst: Was brauchen und wünschen sich die Kinder? Sind es eher Sportangebote oder kulturelle Aktivitäten? Danach versuchen wir, den Kindern interessante, fordernde und spannende Angebote zu machen“, betont die Bereichsleiterin.

Auch das gemeinsame Mittagessen sei Teil des pädagogischen Alltags. „Eine kindgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung gehört primär zu unserer pädagogischen Haltung“, betont Svensson-Melchereck.



Gleichzeitig bietet das gemeinsame Essen viele Möglichkeiten für Ernährungsbildung und soziales Lernen. So könne das Thema beispielsweise auch im Rahmen einer Koch-AG aufgegriffen werden.

75 Küchenmitarbeitende bereiten bei KinderWege täglich 1.400 Essen zu. Dazu liefern externe Caterer weitere Mahlzeiten. Die „KinderKüche“ beziehe ihre Lebensmittel frisch, regional und saisonal, zum Teil aus biologischem Anbau, und verzichte weitestgehend auf vorgefertigte Lebensmittel.

Aus pädagogischer Sicht haben alle Angebote bei KinderWege auch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder im Blick. Sie sollen Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, soziale Bindungen und Verantwortungsbewusstsein fördern.

„Großen Wert legen wir darauf, die Konfliktfähigkeit zu stärken. Unsere Mitarbeitenden unterstützen außerdem gezielt kreative, schulische und motorische Fertigkeiten“, sagt Britt Svensson-Melchereck.

Auch wenn die Nachmittagsangebote zum Bildungsanspruch des Ganztags gehören, sollen sie die Kinder nicht überfordern: „Die Kinder sollten bei allem, was sie tun, Spaß haben und gerne zur Schule kommen.“

Text und Fotos: Joachim Welding

Dänisch gehört zum Schulalltag

Die Grundschule Stapelholm in Bergenhusen ist als „Modellschule Dänisch“ ausgezeichnet worden. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Sprache des Nachbarlandes dort längst mehr als ein Unterrichtsfach.

Dänische Lieder, Lieblingswörter und jede Menge Fragen zum Unterricht: Bei der Auszeichnung der Grundschule Stapelholm am Standort Bergenhusen standen vor allem die Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Am 23. September erhielt die Schule offiziell die Auszeichnung als „Modellschule Dänisch“.

Karen Nehlsen aus dem Bildungsministerium überreichte die Auszeichnungsplakette und Bücher der Reihe „Paul og Emma snakker dansk“ für den Unterricht. Damit wurde das Engagement der Schule für die dänische Sprache und Kultur sowie die deutsch-dänische Zusammenarbeit gewürdigt. Zu den Gästen gehörten unter anderem Jens Schemschat, Landesfachberater für Dänisch am IQSH, Schulverbandsvorsteher Thomas Klömmer, Bürgermeister Thies Brandt, die stellvertretende Bürgermeisterin von Wohlde Sandra Medau und Schulrätin Maren Schumacher.

Wie lebendig Dänisch in Bergenhusen vermittelt wird, zeigten die Kinder bei der Feier selbst. Mit Liedern, musikalischen Beiträgen und Einblicken in ihren Unterricht gestalteten sie das Programm. In einer Frageunde berichteten sie von ihrem Dänischunterricht und ihren Lieblingswörtern.

„Diese Auszeichnung ist eine große Ehre für unsere Schule und zugleich eine Bestätigung unserer Arbeit“, sagte Schulleiterin Meike Müller-Toledo. „Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern frühzeitig die Sprache und Kultur unseres Nachbarlandes näherbringen, Brücken bauen und das Verständnis füreinander stärken.“

Die Auszeichnung passt zu den weiteren internationalen Aktivitäten der Grundschule. Dazu gehören Erasmus+-Projekte und Begegnungen mit dänischen Partnern. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Nachbarsprache praktisch kennenlernen und zugleich erfahren, wie selbstverständlich kultureller Austausch in einer Grenzregion zum Schulalltag gehören kann.



Grund zur Freude in Bergenhusen: Die Grundschule Stapelholm wurde als „Modellschule Dänisch“ ausgezeichnet. Zur Übergabe kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Bildungsministerium und Kommunalpolitik zusammen.

Mit Daten ins europäische Finale

Wie erkennt man Fake News? Welche Daten sind verlässlich? Und wie lassen sich Statistiken richtig verstehen und nutzen? Beim Europäischen Statistikwettbewerb können Schülerinnen und Schüler genau das ausprobieren.

Teilnehmen können Jugendliche der Klassen 8 bis 13 in Teams aus zwei oder drei Personen. Eine Lehrkraft übernimmt Anmeldung und Koordination. Die Teilnahme ist unabhängig vom Unterrichtsfach und auch klassenübergreifend möglich.

In der ersten Runde lösen die Teams Online-Aufgaben zu statistischen Grundlagen, Nachrichtenkompetenz und europäischen Statistiken. Anschließend geht es um die Analyse echter Datensätze und deren Präsentation. Die besten Teams können sich für das europäische Finale qualifizieren und dort ein Kurzvideo erstellen.

Neben Teamgeist und Kreativität sind vor allem Interesse an Daten, Nachrichten und gesellschaftlichen Themen gefragt.

Die Anmeldung ist noch bis zum **16. November 2026** möglich.
Die Teilnahme ist kostenlos.

→ Weitere Informationen und Anmeldung: [destatis.de/esc](https://www.destatis.de/esc)

**Europäischer
Statistikwettbewerb**
für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8

Anmeldung vom 1.10. bis 16.11.2026: www.destatis.de/esc

eurostat

DI STATIS
Statistisches Bundesamt

SPREU WEIZEN
Nachrichten kritisch denken

JmS
Journalismus macht Schule

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Essen und Trinken als historische Spur

Was erzählen ein altes Kochbuch, ein traditionsreiches Lebensmittelgeschäft oder ein Familienrezept über die Vergangenheit? Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten lädt Schülerinnen und Schüler in diesem Jahr dazu ein, Essen und Trinken historisch zu erforschen.

Unter dem Motto „Über den Tellerrand. Essen und Trinken in der Geschichte“ können Kinder und Jugendliche von der Grundschule bis zum Alter von 21 Jahren auf Spurensuche gehen. Dabei kann es etwa um regionale Spezialitäten, frühere Formen der Lebensmittelproduktion, Handelswege, Migration oder die Frage gehen, wer sich bestimmte Lebensmittel zu welcher Zeit leisten konnte.

Die Recherche muss nicht im Klassenraum bleiben. Quellen finden sich beispielsweise in Archiven, Museen und Bibliotheken, aber auch in Familienunterlagen oder im eigenen Wohnort.

Auch bei der Form des Beitrags gibt es viel Spielraum: Möglich sind unter anderem schriftliche Arbeiten, Filme, Podcasts, Apps oder Ausstellungen. Teilnehmen können Einzelne, Gruppen oder ganze Klassen.

Beiträge können bis zum **28. Februar 2027** eingereicht werden.

→ Weitere Informationen: geschichtswettbewerb.de



Über den Tellerrand
Essen und Trinken
in der Geschichte

Geschichtswettbewerb
des Bundespräsidenten
Wettbewerbsstart: 1. September 2026
Einsendeschluss: 28. Februar 2027

Mehr Informationen → 

 Körber
Stiftung

Ideen für guten MINT-Unterricht gesucht

Experimentieren, ausprobieren und Ideen mit anderen Lehrkräften teilen:
Science on Stage sucht innovative Unterrichtsprojekte aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Bewerben können sich Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aus allen Schularten. Gesucht werden Projekte, die forschend-entdeckendes Lernen fördern, einen hohen Alltagsbezug haben und sich mit vertretbarem Aufwand im Schulalltag umsetzen lassen. Zu den möglichen Themen gehören unter anderem Life Sciences und Biotechnologie, digitale Technologien im MINT-Unterricht, Nachhaltigkeit, Berufsorientierung oder MINT-Angebote für jüngere Schülerinnen und Schüler.

Aus den Bewerbungen werden bundesweit rund 50 Projekte ausgewählt. Sie werden beim Nationalen Science on Stage Festival vom 24. bis 26. September 2027 in Mainz vorgestellt. Dort wird zugleich ausgewählt, welche Projekte Deutschland beim Europäischen Science on Stage Festival 2028 vertreten.

Bewerbungsschluss ist der **15. März 2027**.

→ Weitere Informationen und Bewerbung:
science-on-stage.de/festival2027

NATIONALES SCIENCE ON STAGE FESTIVAL
24.-26.9.2027 MAINZ

VON LEHRKRÄFTEN FÜR LEHRKRÄFTE ALLER SCHULARTEN

JETZT BEWERBEN!

Wir suchen: Innovative Ideen für den MINT-Unterricht der Primar- und Sekundarstufe I und II. Science on Stage lädt Sie ein, sich für das Nationale Science on Stage Festival zu bewerben. Tauschen Sie sich mit Lehrkräften aus ganz Deutschland über Materialien und Konzepte aus und nehmen Sie neuen Schwung für Ihren Unterricht mit! **Bewerben Sie sich mit Ihrem Unterrichtsprojekt bis zum 15. März 2027.**

SCIENCE ON STAGE 2027 RHEINLAND-PFALZ

Schirmherrschaft: **KMK BILDUNGSMINISTER KONFERENZ**
 Förderer und Kooperationspartner: **PFALZMETALL**, **vem. DIE ARBEITGEBER**, **GESAMT METALL**
 Weitere Förderer: **BASF**, **ING**, **Rheinland-Pfalz**, **555**, **ICG**, **ChemieVerbände RHEINLAND-PFALZ**

Erinnerung wird hörbar



Lebensgeschichten recherchieren, Musik entdecken und daraus einen eigenen Podcast entwickeln:

Mit dem Projekt „Stolpersteine der Erinnerung – Musik gegen das Vergessen“ kommt ein neues Format historisch-politischer Bildung nach Schleswig-Holstein.

Im Mittelpunkt stehen Musikerinnen und Musiker, die während des Nationalsozialismus verfolgt wurden. Schülerinnen und Schüler recherchieren ihre Biografien und Werke und bereiten die Ergebnisse journalistisch auf. Daraus entstehen eigene Podcasts.

Das Projekt richtet sich in Schleswig-Holstein an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 sowie der gymnasialen Oberstufe. Für die Arbeit sind insgesamt rund 20 Stunden vorgesehen, die entweder über einen längeren Zeitraum in den Unterricht integriert oder als Projektwoche genutzt werden können.

Unterstützt werden die Jugendlichen dabei fachlich und journalistisch. Die fertigen Beiträge sollen professionell in den Studios von NDR Welle Nord aufgenommen, ausgestrahlt und anschließend in der ARD Audiothek verfügbar gemacht werden.

In Schleswig-Holstein wird das Projekt vom Landesmusikrat umgesetzt. Zu den Kooperationspartnern gehören der Norddeutsche Rundfunk, der Landesbeauftragte für politische Bildung und die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten.

→ Weitere Informationen und Teilnahme: landesmusikrat-sh.de/projekte/stolpersteine

Schleswig-Holstein im geopolitischen Wandel

Wie verändert die internationale Lage den Alltag in Schleswig-Holstein? Welche Rolle spielt das Land zwischen Nord- und Ostsee? Und wie wandeln sich Sicherheitsgefühl, Risikowahrnehmung und Resilienz?

Mit solchen Fragen können sich Schulen und Schulklassen beim Professor Miethke-Förderpreis 2027 der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft beschäftigen. Das diesjährige Thema lautet „Schleswig-Holstein in einer sich rasant ändernden geopolitischen Lage“.

Mögliche Projekte können beispielsweise Veränderungen im persönlichen oder gesellschaftlichen Alltag untersuchen, historische Entwicklungen vergleichen oder die besondere Rolle Schleswig-Holsteins innerhalb Deutschlands und Europas sowie als Ostseeanrainer in den Blick nehmen. Auch andere Zugänge zum Thema sind ausdrücklich willkommen. Der Professor Miethke-Förderpreis unterstützt forschendes Engagement außerhalb von Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Er ist mit 3.000 Euro dotiert. Bewerben können sich Schulen und Schulklassen, Vereine, Initiativen sowie Einzelpersonen, die sich nicht hauptberuflich mit dem Thema beschäftigen.

Eingereicht werden können bereits abgeschlossene oder laufende Projekte, aber auch Vorhaben, die erst durch die Förderung möglich werden. Besonders gefragt sind kreative und originelle Projekte. Die Bewerbung soll eine Dokumentation von maximal zehn Seiten umfassen.

Bewerbungen können bis zum **31. Mai 2027** als PDF eingereicht werden.

→ Weitere Informationen [HIER](#)

→ Bewerbung: foerderpreis@shug.uni-kiel.de

Außerschulische Lernorte entdecken

Anzeigenschaltung über: **AVI** Allgemeine Verlags- und Informationsgesellschaft mbH · E-Mail: info@avi-fachmedien.de



UMWELTZENTRUM UHLENKOLK

Ob Tagesausflug oder mehrtägige Klassenfahrt: Im Umweltzentrum Uhlenkolk mit Wildpark können Sie aus einem vielfältigen Angebot mit den Schwerpunkten Erlebnis-

und Wildnispädagogik sowie klassischer Umweltbildung wählen. Zertifizierte Umweltpädagogen geben ihr Wissen und ihre Begeisterung an Kinder und Jugendliche weiter. Auch unsere renommierten Kooperationspartner, die Wildnisschule Wildniswissen sowie Exeo e.V., verfügen auf ihren Gebieten über umfangreiche Qualifikationen und Angebote. Selbstverständlich stellen wir in Absprache mit Ihnen auch individuelle Programme zusammen. Dieses Angebot wird insbesondere von Oberstufenklassen in Anspruch genommen, für die wir regelmäßig Veranstaltungen zu verschiedenen BNE-Themen durchführen. Genächtigt wird in halboffenen Holzhütten, gekocht und gegessen an der

frischen Luft. Dabei stellen die selbstständige Organisation des Lager-lebens, das einfache Leben in der Natur und das Miteinander in der Gruppe eine ganz eigene Herausforderung dar. Dennoch sorgen die modernen sanitären Anlagen mit Duschen für den nötigen Komfort. Auf Wunsch kann eine Vollverpflegung gebucht werden. Der Wildpark ist kostenfrei.



Umweltzentrum Uhlenkolk · Waldhallenweg 11 · 23879 Mölln
Tel.: 04542 803-345 · E-Mail: uhlenkolk@moelln.de · www.uhlenkolk-moelln.de



ENTDECKE EINE GANZE WELT

Faszination Wattenmeer erleben und verstehen

Raus aus der Schule und rein in die spannenden Lebensräume zwischen Wattboden und offener Nordsee: Das **Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum** steckt voller faszinierender Phänomene und Geschichten rund ums Wattenmeer.

Die Erlebnisausstellung lädt auf 4.000 m² zu Anfassen und Mitmachen ein. Über 37 Aquarien bieten faszinierende Einblicke in die Unterwasserwelt der Nordsee. Im Walhaus beeindruckt das echte Pottwal-Skelett. Auf dem großen Außengelände warten drei Eurasischen Fischotter mit eigener Ausstellung „Watt. Land. Fluss.“ sowie viele Spielelemente auf aktive Neugierige.

Hier macht Lernen Spaß – Im Multimar Wattforum stehen Lernen und Erleben, Forschen und Entdecken an erster Stelle. Für Lerngruppen aller Altersstufen

gibt es handlungs- sowie erlebnisorientierte Führungen, Touren und Materialien. Im Schullabor können Meerestiere genauer unter die Lupe genommen werden. Der Aufenthalt kann mit einer geführten Wattwanderung oder Schiffstour kombiniert werden. Bildungsangebote zu den Themen Meeresmüll, Klimawandel und Fischotter regen mit vielfältigen methodischen Ansätzen die Lerngruppen dazu an, ihren Blick für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu schärfen. Mit dem nachhaltigen Bildungsansatz ist das Multimar Wattforum NUN-zertifiziert (NUN = norddeutsch und nachhaltig).

Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum · Dithmarscher Str. 6a · 25832 Tönning
Infotelefon 04861 96 200 · www.multimar-wattforum.de



Für die Inhalte der Angebote und für den Inhalt und die rechtliche Zulässigkeit der für die Insertion zur Verfügung gestellten Text- und Bildunterlagen sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Ihre Meinung zählt.

SchuleAktuell

Das Magazin

Was interessiert Sie?

Welche Themen wünschen Sie sich für die nächsten Ausgaben von SchuleAktuell?
Und was gefällt Ihnen am Magazin – oder was können wir besser machen?

Teilen Sie uns Ihre Wünsche oder Meinung in einer kurzen Mail mit:
schule.aktuell@bimi.landsh.de

Vielen Dank!

